

Heute tauschen wir Gützi – gute Gründe dafür gibt es genug

Zum Abschluss der Serie über besondere Feiertage berichtet die Schülerin Jasmin Hacini, wieso heute der Gützi-Tausch-Tag gefeiert wird. Und mit welchen Sorten Sie dabei besonders punkten.

Jasmin Hacini

Ganz egal ob Mailänderli, Brunsli oder Zimtsterne: Wir kennen sie alle, die Weihnachtsgützi. Heute findet der Gützi-Tausch-Tag statt. Gerade zur Weihnachtszeit bäckt man meistens sowieso zu viele von ihnen, wieso also nicht tauschen?

Zurückzuführen ist die Tradition auf die amerikanische Bloggerin Jace Shoemaker-Galloway. Ihr Vorschlag war es, Gützi in Form eines Weihnachtsbaums mit seinen Freunden und Nachbarn zu tauschen. Die Weihnachtsbaumform war aber dann doch ein wenig zu spezifisch, da waren allgemein Gützi wohl simpler.

Heute kann man es sich ganz einfach machen, Gützi zu backen, dank fixfertigem Teig, den man in fast allen Lebensmittelgeschäften kaufen kann. Warum also nicht Gützi für seine Freunde und Nachbarn backen und austauschen?

Heute gibt es sehr viele Gützi-Variationen; von ausgefallenen Cookies bis hin zu den traditionellen Mailänderli. Welche sind heute die beliebtesten Gützi? Genau dieser Frage wollten wir auf den Grund gehen, und zwar mit einer Umfrage am Gymnasium Biel-Seeland.

Wir haben mehrere Schüler und Schülerinnen befragt. Ganz klarer Spitzenreiter war überraschenderweise das leicht zitronige Mailänderli. Obwohl es so simpel ist, scheint es doch sehr beliebt zu sein. Den zweiten Platz teilen sich die aroma-



Bedienen Sie sich – heute ist schliesslich der Gützi-Tausch-Tag.

Bild: Pixabay

tischen Zimtsterne und die süssen Vanillekipferl, die beide auch recht klassisch sind. Unter den Schülerinnen und Schülern am unbeliebtesten

hingegen sind die leicht bitteren Anis-Chräbeli. Vermutlich, weil das Würzkräut Anis einen sehr eigenen Geschmack hat, der nicht alle anspricht.

In der Schweiz gibt es viele verschiedene Begriffe für das Weihnachtsgebäck, von den «Chröömli» in der Nordostschweiz bis hin zu den «Bis-

cuits» in den Kantonen Freiburg und Wallis. Nun hat der Begriff des Gützi aber die anderen Bezeichnungen verdrängt, sodass man heute den Aus-

druck des Gützi in allen Bereichen der Deutschschweiz versteht. Woher aber kommt der Begriff? Egal, ob man Gützi, Gützi oder Gutzi sagt, der Begriff wird ursprünglich von dem Adjektiv «guet» abgeleitet. Zu Recht: Die Weihnachtsgützi sind tatsächlich etwas Feines und Gutes. Nur allzu viele von ihnen sollte man nicht essen. Da der Gützi-Tag am 22. Dezember und damit zur Weihnachtszeit stattfindet, passt das perfekt. Zu Weihnachten gehören die Gützi einfach dazu. Man kann die Gützi sogar ganz persönlich gestalten, je nach dem Geschmack der zu beschenkenden Person, denn bekanntlich geht Liebe durch den Magen.



Jasmin Hacini

Schülerinnen widmen sich besonderen Tagen

Jasmin Hacini (14) aus Biel besucht mit vier anderen Schülerinnen bei Iris Meier das Freifach «Journalismus» am Gymnasium Biel-Seeland. In diesem Quartal widmeten sie sich unbekannteren und teilweise kuriosen **Feiertagen** des Dezembers. Ihre Favoriten werden auf ajour.ch sowie im «Bieler Tagblatt» publiziert. (ab)